

Internationaler Zivildienst

Lager Göttingen, den 17. 8. 49

Liebe Freunde !

Am Rande der Stadt Göttingen auf dem Hagenberg wächst ein neuer Stadtteil aus dem Boden. Zu den Siedlern gehört eine Gruppe von sechs Bauarbeitern, zum Teil Ausgebombte, zum Teil Flüchtlinge, die in ihren freien Abendstunden drei Doppelhäuser für ihre Familien bauen. Eines steht schon mit dem Dachstuhl, das zweite ist im Rohbau fertig. Seit zwei Wochen ist unsere Gruppe mit dem Ausheben der Grube für das dritte beschäftigt. 14 Jungen und 4 Mädels verschiedener Nationalitäten wohnen und schlafen in zwei Nissenhütten, die wir fünf Minuten vom Arbeitsplatz auf einer hübschen Waldlichtung aufgebaut haben.

Um 7.00 fangen wir mit der Arbeit an, und nach der Mittagspause (12.30 - 13.30) arbeiten wir noch bis 16.30. Um 13.30 ist unser kritischster Punkt im Tagesablauf; den wir haben Glück gehabt, sowohl mit der Lebensmittelversorgung als auch mit unserer Headsister, deren vortreffliche Menüs nicht nur unseren üblich großen Appetit befriedigen, sondern uns auch das Aufstehen von der Mittagstafel sehr schwer machen. Fünf von uns arbeiten im Auftrag der Stadt vormittags am Bau der Wasserleitung für die Siedlung – das haben wir so einrichten müssen, da unsere Lagerkasse ohne laufende Zuwendungen schnell ein Grund zu einem "Horror Vacui" werden kann.

Nachmittags sind wir dann alle beim Lehmbeugen vereint, und dann und wann helfen einige wenige in den Arbeitsstunden noch unseren Siedlerfreunden mit Handlangerdiensten. Jeweils zwei Abende in der Woche lassen wir offen für jedermann, was meistens damit endet, daß wir letzten Endes doch alle zusammen singen oder diskutieren. Wir haben schon an einigen Veranstaltungen eines internationalen Ferienkurses der Universität Göttingen teilnehmen können. So gingen wir auch vor einigen Tagen zu einer Aufführung des "Figaro" im Stadttheater. Am Ende dieser Woche steht uns etwas ganz Besonderes bevor : unsere belgische Schwester Christiane will uns ein richtiges Klavierkonzert geben. Durch eine kleine Kostprobe ist die Vorfreude auf einen wirklichen Kunstgenuß sehr gestiegen.

Von 15 bis 20 Kindern fast stündlich umlagert, hat unsere Headsister einen Quasi-Kindergarten aufgezogen, und wir Jungen debattieren über die verschiedenen pädagogischen Theorien, die man anwenden könnte, um der vielen kleinen Neckereien und Streiche dieser lebendigen Kinderschar Herr zu werden. Wir haben viel Besuch, oft solche Göttinger, die uns bei der Vorbereitung des Lagers unterstützt haben, und im Gespräch mit vielen konnten wir etwas, was uns alle angeht, heraushören :

Wir sollten unter Berücksichtigung des Grundsatzes : "Nicht Worte, sondern Taten" aus unserer Reserviertheit heraustreten, da die Umwelt kaum etwas von uns weiß – wir seien in der oft puritanischen Verwirklichung unserer Ideale zu exklusiv – und wirkten dadurch entmutigend auf viele, die bei einer etwas großzügigeren Haltung gern unserer Gemeinschaft angehören möchten.

Was meint Ihr dazu ?

Christoph v. d. Bussche

Paul Hubbe
Marjorie Lievens
Robert Pearl
Christiane Lannoy
Elsa Houdert
Reinhold Platzer
Kurt Polth
Horst Holtermann
Hartwig Taeger
Heinz Papenfuß

Wiltrud Weiß
Martin Steinhorst
Karl Matthias
Oldag Graf von Schwerin
Arnd Hollweg
Karl Edgar Nöldeke
Dietrich Speer
Karl-Heinz Mallmann
Betty Greve
Meta Walter

Arnold Lühning